

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Offener Brief an Militärs  
**Autor:** Sager, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093238>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Peter Sager zum Bericht einer schweizerischen Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK)

# Offener Brief an Militärs

Bern, den 17. Dezember 1990

An die Herren Korpskommandanten Senn,  
Zumstein, Lüthy und Häsler sowie die Herren  
Cattelan und Knecht

Sehr geehrte Herren,

während über vier Jahrzehnten habe ich mich hauptberuflich mit dem kommunistischen Totalitarismus befasst und die Methoden eingehend studiert, die zu seiner Herrschaftserweiterung eingesetzt wurden. Ich glaube daher, die Notwendigkeit einer Widerstandsorganisation und ihres konspirativen Aufbaus aufgrund meines Wissens

und meiner Erfahrung zuverlässig beurteilen zu können. In diesem Lichte besehen, haben Sie mit eindrücklicher Kompetenz Hervorragendes geleistet. Dafür gebührt Ihnen der Dank der Republik. In meinem und meiner Familie Namen und in jenem sehr vieler Bürger und Bürgerinnen dieses Landes darf ich Ihnen diesen Dank übermitteln. Wenn dem nicht schon jetzt das ganze Volk zustimmt, so ist das auf mangelnde Sachkenntnis, psychische Überforderung und Desinformation zurückzuführen.

Mit diesen Erscheinungen haben wir zu leben. Sie charakterisieren eine vermutlich unumgängliche Phase des Übergangs von einer patriarchalen Form der Demokratie, da das Volk auf Meinung und Haltung von

Leitfiguren achten musste, zu einer eher eigenständigeren Demokratie, da das Volk sich eigene Leitbilder wird geben können. Dieser Übergang kann schmerzhaft sein, sogar riskant; er kann chaotische Zustände bewirken und leidige Umwege erzwingen. Daher bleibt der Einsatz für die res publica zwar undankbar, aber notwendig.

In der nationalrätlichen Debatte hatten die Volksvertreter fünf Minuten Zeit zu einer Meinungsäusserung, die daher nur fragmentarisch sein konnte. In der Beilage schicke ich Ihnen als Ausdruck meines Dankes den Text zu, der meinem Votum zugrunde lag.

Mit freundlichen Grüssen  
Peter Sager

## Stellungnahme Sager zum PUK-2-Bericht

gekürzt als Votum am 13.12. im Nationalrat vorgetragen.

Der PUK-2-Bericht fasst nur eine Seite ins Visier, das Symptom und nicht die Ursache. Die Kommission hat es versäumt, Fachleute anzuhören, die die Bedrohungslage hätten beschreiben können, welche Auslöser war der Ereignisse und Entwicklungen, die wir mit einem erheblichen Verlust an Proportionen ins Zentrum unserer Beratungen rücken müssen.

Zur Zeit des Sowjetexpansionismus unter Breschnew bestand in der Schweiz eine vorsorgliche geheime Widerstandsorganisation unter dem Namen P 26/27, angesichts der damaligen Bedrohungslage selbstverständlich zu Recht. Mit dieser Organisation hat sich eine Parlamentarische Untersuchungskommission befasst, welche seltsam wenig von den seinerzeitigen Verhältnissen mitgekriegt zu haben scheint. Auf ihren Bericht nimmt hier Peter Sager Bezug, der auch dem schweizerischen Nationalrat angehört.

Gewiss: Der real existierende Sozialismus hat Schiffbruch erlitten und Bankrott erklärt. Auf diesem Hintergrund ist die Tatsache vergessen – eher verdrängt –, dass der kalte Krieg erstens vom Herrschaftsanspruch der kommunistischen Ideologie ausgelöst worden ist, zweitens mit der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes 1956 keineswegs seinen Abschluss fand, drittens richtigerweise als politischer Krieg bezeichnet werden müsste und viertens als solcher bis zur Wahl von M. S. Gorbatschow zum Generalsekretär der KPdSU konsequent geführt worden ist.

Bis Ende der siebziger Jahre war der Ausgang des Konflikts Diktatur versus Demokratie sogar völlig offen. Der Verzicht auf die Aufnahme dieser Herausforderung hätte Demission bedeutet. Die Stationierung immer weiterer SS-20-Raketen mit Ziel Westeuropa kündete durchaus nicht eine militärische Offensive gegen Westeuropa an, sondern sollte als Massnahme im *politischen Krieg* die Konzessionsbereitschaft Westeuropas fördern. Militärisch wurde bloss im Rahmen der Breschnew-Doktrin zugunsten

gefährdeter sozialistischer Regime interveniert, so 1968 in der ČSSR und Ende 1979 in Afghanistan.

Die «friedliche Koexistenz» war Element des politischen Krieges. Sie bedeutete in der Formulierung der 81 kommunistischen Parteien vom November 1960 keine Versöhnung der sozialistischen Ideologie mit den bürgerlichen Wertvorstellungen. «Sie setzt vielmehr einen verstärkten Kampf der Arbeiterklasse und aller kommunistischer Parteien für den Triumph der sozialistischen Ideen voraus.» Gemäss dieser Ideologie, die bis Mitte der achtziger Jahre Gültigkeit besass, verkörperte der freie Westen den «Weltimperialismus».

Und heute stellen selbst sowjetische Forscher fest, dass die Stationierung der SS-20-Raketen eine aggressive, einseitige und unprovokierte Handlung der Sowjetunion gewesen ist. Kürzlich haben wir von einer tatsächlichen Geheimarmee erfahren, welche in der DDR existierte, fünf Divisionen stark und auf Offensive ausgerichtet, nicht bloss eine kleine defensive Widerstandsgruppe darstellend.

Wir wissen jetzt genauer, dass seit Anfang der siebziger Jahre aufgrund einer Absprache zwischen der SED und den westdeutschen Kommunisten rund 300 Mann einer

geheimen «militärischen Organisation» in einem Lager der DDR zur Verübung von Sabotage- und Terrorakten in der BRD paramilitärisch ausgebildet worden sind, und dass die DDR deutsche Terroristen der RA-Fraktion untertauchen liess.

Vaclav Havel hat mitgeteilt, dass Libyen von der CSSR tonnenweise mit Sprengstoff versorgt wurde, der für die internationale Terroristenszene bestimmt war. Dass die Tschechoslowakei kürzlich drei internationale Frontorganisationen zu unerwünschten Gruppierungen erklärte und zur Schliessung von deren Büros aufforderte, ist hierzulande kaum zur Kenntnis genommen worden, da man glaubt, sich noch der Schliessung des alten Nowosti-Büros zur Zeit Breschnews schämen zu müssen. Selbst im «Spiegel» hatte der Stasi einen V-Mann eingeschleust, was nur Naive zu wundern vermag.

Seit Anfang der achtziger Jahre mehrten sich die Anzeichen von einer sich verschärfenden Wirtschaftskrise in allen sozialistischen Ländern. Es war aber immer auch klar, dass ein leerer Magen noch kein Beweis für einen zahnlosen Biss ist. Heute nun die damalige akute Gefahr verneinen zu wollen, um eine Widerstandsplanung als überflüssig bezeichnen zu können, ist geistig hochgradig unredlich.

Faschistische und sozialistische Regime sind fast immer auf undemokratische Weise an die Macht gelangt. Schon die Oktober-Revolution war ein Putsch gegen einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten. Ähnlich ist es nach dem Zweiten Weltkrieg Ungarn, Polen, der ČSSR, der DDR, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Kuba, Südvietnam, Laos, Kambodscha, Südjemen, Angola, Moçambique und Afghanistan ergangen. In

keinem Fall hat sich die Rechtsstaatlichkeit als Schild erwiesen. In den meisten Fällen war die Sozialdemokratie das erste Opfer, aber das hat die Sozialisten wenig angefochten.

Die Widerstandsorganisation P 26/27 war nicht überflüssig. Sie hat hervorragend gearbeitet und keine groben Fehler gemacht. Mehr war nicht zu verlangen. Sie war in der Konzeption und im Rahmen der Gesamtverteidigung das, was seit den siebziger Jahren von anderer Seite als «soziale Verteidigung» gefordert worden ist.

Diese Forderungen beriefen sich auf den Widerstand, der 1968 in der ČSSR spontan gegen die Warschau-Truppen geleistet worden ist. Weil dieser Widerstand jedoch mit keiner Gesamtkonzeption koordiniert war, blieb er erfolglos. Welch romantische Verklärung, wenn man glaubt, spontaner Widerstand hätte wirksam sein können. Die Erfahrungen der letzten 75 Jahre, ja seit die Jakobiner Wesen und Ziele der französischen Revolution völlig verfälschten, alle diese Erfahrungen sprechen dagegen.

Gerade aufgrund dieser praktischen Erfahrungen musste die Widerstandsorganisation P 26/27 in die Gesamtverteidigung integriert und konspirativ sein, in die Gesamtverteidigung, aber nicht in das politische Umfeld. P 26 war für den Notfall vorgesehen.

Der Bericht dürfte in 10 bis 15 Jahren Thema von Dissertationen kopfschüttelnder Studenten sein, in 20 bis 25 Jahren einer PUK rufen um abzuklären, wie solche Staatsdemontage möglich werden konnte, und müsste heute schon Gegenstand von Karikaturen sein. Aber eben: Bö lebt leider längst nicht mehr. ■

## Bestellschein für Zeitbild

Ich bestelle ein Jahresabonnement **Zeitbild** zu Fr. 57.—  
(Ausland sFr. 62.—/DM 73.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

19/90

Bitte einsenden an **Zeitbild**, Postfach, CH-3000 Bern 6



# Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Telefon 031 43 12 12  
Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5  
Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03  
Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10)  
0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

### Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Forschung, Information und Dokumentation

### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

### Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

### Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 57.—  
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 34.—  
Einzelnummer Fr. 2.80

### Abonnementspreise Ausland Europa und Mittelmeerländer

Jahresabonnement sFr. 62.—/DM 73.—  
Luftpost sFr. 67.—  
Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 39.—/DM 46.—  
Einzelnummer sFr. 3.10/DM 3.60

### Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 72.—

### Wissenschaftlich-redaktionelle Mitarbeiter SOI

Prof. Dr. Laszlo Revesz, Dr. Max Keller, Ian Tickle,  
Saulo Herrero, Georg Bruderer, Jürg L. Steinacher,  
Jacques Baumgartner, Dr. Jerzy Bah

### Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques  
Redaktion Claude Rieser

### Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 12

### Druck und Versand

Hallwag AG Bern,  
Nordring 4, 3001 Bern

### Weitere SOI-Informationstätigkeit

**SOI-Bilanz** (monatliche Hintergrundinformation und Kurzanalyse der internationalen Lage)

**Etudes politiques** (Monatszeitschrift)

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

**Swiss Press Review and News Report**  
(für Asien und Afrika)

**Revue de la Presse Suisse —**

**Informations — Commentaires** (für Afrika)

**Revista de la Prensa Suiza y Noticiario**  
(für Lateinamerika)

**Nashrat as-Sahafa as-Swisseria**  
(für arabische Länder)

**Expertisen**

**Referentendienst**

**Mitteilungsblatt** für die Freunde des SOI

**Verlag SOI** (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

**Buchhandlung SOI**